

Auf Entdeckungstour im Museum

Jugendreporter geben Tipps für die Ferien: Science Center und Pergamonmuseum

Kannst Du Dir vorstellen, wie es wäre, im Rollstuhl zu sitzen? Oder ohne Deinen rechten Arm? Interaktive Einblicke in die Welt von Behinderten eröffnet das spannende Science Center Medizintechnik am Potsdamer Platz. Das Center ist in einem ungewöhnlichen weißen Haus untergebracht, das sich zwischen den Bürohäusern der Ebertstraße einreicht: Die geschwungenen Fassadenelemente und Fenster stellen Muskelfasern dar. Nachts läuft auf der Fassade der so genannte Walker, der aus 15 sich bewegenden, leuchtenden Punkten besteht und den Gang eines Mannes nachahmt. Der Schriftzug ‚Otto Bock‘ auf dem Gebäude erinnert an den Erfinder Bock, geboren Ende des 19. Jahrhunderts. Er baute Prothesen, viele für Kriegsversehrte, um sie wieder berufs- und lebensfähig zu machen. Und er gründete ein Unternehmen, das erstmals Arm- und Beinprothesen serienmäßig herstellte – für Menschen, denen diese Gliedmaßen fehlen. Er beschäftigte sich auch mit dem Körper- und Muskelaufbau des Menschen.

Im Center können Besucher allerhand ausprobieren und sehr viel über den menschlichen Körper lernen. Die meisten Ausstellungsstücke sind computeranimiert. Sehr wenige kann man „nur“ betrachten, und das sind Leuchttafeln und Bildschirme, auf denen Menschen aus aller Welt über neueste orthopädische Erfindungen reden. So wird der Zweck des Science Centers erreicht, gesunde Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie es wäre, mit eingeschränkten Funktionen der Gliedmaßen zu leben.

Besonders beeindruckend ist ein verdunkelter Raum im ersten Stock (Vorbild Natur), in dem man visuell, aber sehr überzeugend auf einem handbreiten Steg über Canyons, Giftsümpfe und sogar zwischen Hochhäusern vom Potsdamer Platz balancieren kann. In der zweiten Etage (Technologie für Menschen) kann man auf einem



Allein die Größe des Pergamonaltars ist überwältigend: Die Jugendreporter finden einen Besuch des Pergamonmuseums spannend

FOTO: PA/ZB



Faszination Greifen und Gehen: Im Science Center in Mitte können die Besucher viel ausprobieren

FOTO: OTTO BOCK SCIENCE CENTER MEDIZINTECHNIK BERLIN

sich bewegenden Rollstuhl auf dem Pariser Platz einen Parcours fahren – alles sehr gut animiert. Gleich daneben lassen sich durch eigene Kraft Prothesen bewegen. Im Erdgeschoss (Faszination Gehen und Greifen) beispielsweise regelt der Besucher mit mehreren Schiebern die Gangart einer Person nach den Kriterien Geschlecht, Gewicht etc. Das Ergebnis betrachtet man am großen Bildschirm vor sich.

Fazit: Uns Museums muffel hat das multimediale Science Center Medizintechnik voll überzeugt. Einfach hingehen und selbst aus-

testen. Der Eintritt (oder Ein-Tritt) ist frei! (Ebertstr. 15a, Mitte, 030 / 39 82 06 – 0; mehr Infos im Internet unter www.sciencecenter-medizintechnik.de).

Die Welt der Antike

Das Pergamonmuseum auf der Museumsinsel bietet mit seiner großen Auswahl von Statuen, Bildern und Reliefs Einblick in das Leben der Antike. Das U-förmige Gebäude umfasst heute insgesamt drei Museen: die Antikensammlung mit den Architektursäulen und dem Skulpturentrakt sowie

das Vorderasiatische Museum und das Museum für islamische Kunst.

Gleich nach dem Betreten erblickt der Besucher den Pergamonaltar, der zwischen 180 und 159 v. Chr. errichtet wurde, mit großen Steinmeißelungen an den Wänden. Die riesigen Figuren zeigen den Kampf der olympischen Götter gegen die Giganten und stellen den Sieg der griechischsprachigen Welt über das Barbarentum dar.

Wenn man in den Ostflügel geht, fallen einem zuerst das Markttor von Milet – ein Glanzstück römischer Architektur – mit seinen aufwendig verzierten Säulen und das Orpheus-Mosaik in der Mitte des Raumes auf.

In einem anderen Raum des Flügels befinden sich das Ishtar-Tor und die rekonstruierte Prozessionsstraße, außerdem die Ausstellung zur asiatischen Kultur mit ihren Kaisern und Göttern.

Im ersten Stock des Ostflügels findet man das Museum für islamische Kunst, dessen Ausstellung sich mit der Weberei, der Malerei und der Bildhauerei beschäftigt.

Im Westflügel sind Statuen verschiedener Völker zu sehen, z. B. der alten Römer oder Griechen. Im ersten Stock ist zurzeit eine Son-

derausstellung namens „Rückkehr der Götter – Berlins verborgener Olymp“ zu sehen. Dort sind gut erhaltene griechische Götterstatuen, wie Zeus, Hades oder Hermes, der Götterbote, ausgestellt.

Wir waren von dieser „Drei-Flügel-Anlage“ sehr beeindruckt. Der Ehrenhof unterstützt noch den monumentalen Eindruck des Baus. Sehr eindrucksvoll fanden wir auch das Ishtar-Tor und das Markttor von Milet, das 2008 restauriert worden ist. Beide Tore haben uns nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch wegen ihrer kunstvollen Verzierungen beeindruckt.

Vor dem Pergamonmuseum haben wir noch einige Besucher befragt, wie ihnen das Museum gefallen hat. 17 von ihnen fanden es „sehr gut“ oder „gut“, nur zwei fanden es „mittelmäßig“ und ein Museumsbesucher war enttäuscht. Für uns Schüler war die Ausstellung toll, bot gute Erläuterungen und viel geschichtlich Interessantes. (Bodestraße 1-3; Mitte; Internet: www.smb.spk-berlin.de)

Felix M. & Jakob B., Kl. 8.3 (Science Center) und Marvin Pfeiffer & Sebastian Knopp, Kl. 8.1 (Pergamonmuseum), Lilienthal-Gymnasium, Steglitz